



Bronzene Staats-Medaille.

Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

für Vereinswesen u. Statistik.

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Sitz: Hamburg).

Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

Anzeigen kosten: die 3 mal gespaltene Petitzelle od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellseld. Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Hauptgeschäftsstelle und Hauptstellennachweis.

Geschäftsführer: **Otto Albrecht**, Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3. Fernsprecher: Amt III, 5332.

Verwaltungsstelle für Süddeutschland.

Vorsteher: **Georg Schmidt**, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, III. Stellennachweis für Frankfurt a. M. und weitere Umgeb. ebendort.

Der Arbeitsmarkt in Berlin

ist vollständig überfüllt. Wir bitten alle Kollegen, die etwa die Absicht haben zu dieser Jahreszeit nach Berlin zu reisen, in ihrem eigenen Interesse davon abzusehen, da zur Zeit wenig Aussicht auf Stellung hier ist. Das Gleiche gilt auch von **Hamburg**, wie uns mitgeteilt wird.

Die Hauptgeschäftsstelle.

Gärtnerverein Alpenrose, Rixdorf.

Zweigverein des A. D. G.-V.

Am **Sonnabend, den 27. August 1904:**

Feier des 17jährigen Stiftungsfestes

in den Gesamträumen der **Bürgersäle, Bergstrasse 147,**

wozu alle Kollegen Berlins und der Umgebung hiermit herzlichst eingeladen sind. (586/35)

Der Festausschuss.

Lokalverwaltung Hamburg, Distrikt Lockstedt-Hoheluft.

Sonntag, den **4. September 1904:**

Grosses Sommervergnügen

im Lokale

„**Borsteler Park**“, Inh. Frau Ww. Stehr, Gross-Borstel, Borsteler Chaussee, verbunden mit

Preiskegeln, Pflanzenverlosung, Blumenpolonaise und

*** * * BALL. * * ***

Alle Kollegen und Freunde sind freundlichst eingeladen.

(587/35)

Das Fest-Komitee.



Reinsch's patentierte Windmotore

sind die besten der Welt zur selbsttätigen und kostenlosen **Wasserförderung** für Gärtnereien, Parkanlagen, Villen, Güter, Fabriken, sowie ganze Gemeinden etc. etc.

Ueber 4500 Anlagen ausgeführt.

Staatsmedaillen.

48 höchste Auszeichnungen.

Tausende Referenzen.

Ausführliche Kataloge direkt von

CARL REINSCH

DRESDEN-A. 4

H. S.-A. Hoflieferant. Gegründet 1859. (399/40)

Suche zum 1. Oktober Stellung als

Privat-, Baumschul- oder Landschaftsgärtner,

besonders firm in diesen Fächern, 24 1/2 Jahr alt. Ersuche die Mitglieder vom Niederrhein bekanntwerdende offene Stellen mir freundlichst mitteilen zu wollen.

Gefl. Zuschriften an Kan. **Künemeyer**, im Offizier-Kasino Feldart.-Regt. No. 33, Montigny-Metz. (588)

Künstliche Blumen!

ff. Wachsrosen, 2, 4 u. 6 M. per 100 Stück, Sortiments-Kiste 150 Stück versch. Sorten zu 6,50 M. franko Nachnahme. (581/35) **Ed. Schirmer, Erfurt.**

Frische Bohnen

kauft jedes Quantum zu höchstem Preise **Bockenemer Konservenfabrik Gustav Müller,** (585/34) **Bockenem a. Harz.**

60 000 Quadratmeter Areal

in der Nähe Dresdens, an Bahnstation gelegen, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, welches sich zur Anlage eines industriellen Unternehmens, aber auch vorzüglich zur Anlage einer **Gärtnerei** (wie auch anfänglich geplant) eignet, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter „**C. V. 115**“ an **Rudolf Mosse, Grossenhain i. S.** [574/34]

(578)

Gärtner,

25 Jahre alt, ledig, sucht Stellung als Herrschafts- oder Gutsgärtner. Erfahren in Gemüsebau, Blumenzucht und Parkpflege. Gefl. Offerten bitte zu richten an **M. S. 64** postlagernd Altenburg S.-A.

Ich besitze in **Französisch-Buchholz**, unweit **Nieder-Schönhausen** und 5 Minuten von der Pferdebahn entfernt, ca. **100 Morgen Land**, früher **Töpfer'sches** Grundstück, ausgezeichneten Boden zur Anlage von

Gärtnereien,

die ich **sehr preiswert** abgebe. Anzahlung nach Belieben. Restkaufgeld kann zu 4 % auf 5 Jahre kreditiert werden.

Sally Knopf,

Berlin W., Meinekestr. 26. Tel.: Amt VI, No. 1401.

(592/35)

Gärtnerlehranstalt in Oranienburg

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.
Beginn des Winter-Semesters am 12. Oktober 1904.
Späterer Eintritt nach Vereinbarung.

Die Anstalt bietet Gehilfen Gelegenheit zur gründlichen theoretischen Ausbildung. Gärtnerlehrlinge werden in der Anstaltsgärtnerei praktisch ausgebildet. Billige Pension in der Anstalt. Wenig Bemittelte erhalten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht kostenfrei.
Nähere Auskunft durch

Die Direktion.

85 000 im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine

Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System. vielseitigste Vorzüge und Neuerungen, grösste Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko. Preis Mk 175 u. Mk. 225.

Filiale. Berlin
Friedrichstr. 58 (Ecke Leipziger Str.)

Groyen & Richtmann, Köln.

An der

* Obst- und Gartenbauschule *

zu Bautzen

[584/42]

beginnt das **Wintersemester** am

—* **Dienstag, den 25. Oktober 1904.** *—

Zur Aufnahme von Anmeldungen und Erteilung von Auskunft ist sehr gern bereit

Der Vorstand der Obst- und Gartenbauschule
Dr. Brugger.



Stahl-Windmotore

zur selbsttätigen Wasserversorgung von

G. R. Herzog,
Dresden-A. 184.
Gegründet 1870,
sind die beste und billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Unzählige Anlagen ausgeführt. Viel. prämiert. Feinste Referenzen. Langjähr. Erfahrungen. Prospekte, Preislisten etc. gratis. [461/39]

Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde.

Naturholz-Gartenmöbel.

Gartenbänke, Fische, Stühle, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel etc. Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

C. A. Dietrich, Hoflieferant,
Clingen bei Greussen. [39-4]

Was der Arbeiter

von dem Bürgerlichen Gesetzbuche und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und der Landesgesetze wissen muss.

Von

Dr. jur. Ferdinand Brandis.
Preis 1,00 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Thüringen).

Abteilung I. **Sommer- resp. Winterkursus für Gehilfen**, die zeitgemässe, wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn. Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in **Englisch und Französisch** freiwillig. Bedingungen günstig. Kostenaufwand verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-frei. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnerei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch [10] Director **Dr. H. Settegast.**

Kinderwagen

neu! hochelegant! unverwilt!
u. beispiellos billig, weil direkt v. d. ältesten grössten sächsisch. Kinderwagenfabrik

J. Trehtar, Grimma 164,
Mein Katalog Dein Ratgeber. Sage beim Katalogverlangen, ob gegen Bar mit 10% Rabatt, oder bequeme Teilzahlung gewünscht. [488-4]

In einem 4—5000 Einwohner zählenden Städtchen Thüringens ist eine seit 38 Jahren bestehende

Gärtnerei,

wegen Todesfall des Besitzers billig bei 4—5000 Mk. Anzahlung sof. zu verkaufen. Auskunft erteilt **Richard Keller, Gärtner, Treuen i. V.** [577/33]

Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

- Berlin N.,** Metzgerstr. 3. Verkehrslokal, Herberge u Hauptstellennachweis d. A. D. G.-V.
- Blankenese,** Wedeler Chaussee, b. Bahn., Restaurant zur Waldschlucht, D. Meier. Vereinslokal d. Zw.-Ver. „Elbflora“. [458/40]
- Deltzsch,** Halleschestr. 52, Restaurant Bürgergarten, Telephon No. 49, Vereinslokal der Gärtner [464/40]
- Düsseldorf,** Flingerstr. 40/42, Zum gold. Schellfisch, W. Düllberg, gute Küche und Logis, zivile Preise, für die Ausstellungsbesucher bestens empfohlen. [426/36]
- Eschersheim,** „Zur schönen Aussicht“, Besitzer Jakob Heyer, Verkehrs- und Vereinslokal der Gärtner. Schöner Garten und Saal. [572/6 05]
- Friedrichsberg,** Frankfurter Chaussee 45, Eduard Pallas, Restaurateur, Frühstück, Mittag und Abendisch zu soliden Preisen. Strassenbahnhaltestelle Hubertusstr. [474/43]
- Friedrichsfelde b. Berlin,** Rest. Neumann, Luisenstr. 15, Vereinslokal des Zweigvereins „Friedrichsfelde“ des A. D. G.-V. [591/8 05]
- Halensee,** Bornimerstr. 6. H. Wiebke, Restaurant »Zum wilden Jäger«. [405/35]
- Halensee,** Kurfürstendamm 126, Paul Hilpert, »Wirtshaus am Grunewald«. [406/35]
- Heidelberg,** Rest. Loibl, Rohrbacherstr. 47, Versammlung des Zweigvereins »Latania« jeden Samstag. [447/38]
- Leipzig-Möckern,** Kirschbergstr. 37, M. Brendel, Rest. „Carola“, Vereinslokal des Zweigvereins „Bellis perennis“. [455/39]
- Leipzig,** Münzgasse 7, A. Hagen, Restaurant „Gärtnerheim“, Verkehrslokal, Herberge u. Stellennachweis des A. D. G.-V. Vereinslokal des Zweigvereins Leipzig. [509/47]
- Magdeburg,** Berlinerstr. 9, Restaurant »Zum alten Fritz«, Vereinslokal des Zweigvereins »Vergissmännchen«. [423/36]
- Mannheim R. 3. 15,** J. Schrant, Engl. Hof, Vereinslokal des Zweigvereins Edelweiss, Kollegen täglich anwesend. [524/52]
- Mannheim,** Seckenheimerstr. 56, Franz Serrer, Rest. z. „Kühlhalle“, Kollegen sind täglich Mittags u. Abends zu treffen. [525/52]
- Nieder-Schönhausen bei Berlin,** Rest. „Zum schwarzen Adler“, H. Uhlitz, Blankenburgerstr., Vereinslokal d. Zweigvereins „Viola“. Sonntags Tanz. [590/8 05]
- Pankow bei Berlin,** Pankower Gesellschaftshaus Paul Rozycki, Kreuzstr. 3—4. Vereinslokal d. Zweigv. „Flora“. [516/49]
- Plauen i. V.** Rest. Stadt Bernburg, Zieg- und Bärenstr.-Ecke. Vereinslokal. [417/35]
- Schöneberg,** Meiningerstr. 8 und Martin Lutherstr. 51, Ernst Obst's Festsäle. [407/35]
- Stellingen b. Hamburg,** A. Langes Klub- und Ballhaus, Kielerstr. 211. Gute Bedienung. [535/52]
- Stuttgart,** Gasthaus »Zur Glocke«, Marktstr. 19, Vereinslokal des A. D. G.-V., Zweigverein »Viola«. [448/38]
- Wandsbeck,** Sternstr. 27, Otto Wichmann, Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-Herberge, Vereinslokal der Gärtner. [408/35]
- Wandsbeck,** Lübeckerstr. 55, W. Jeenicke, Wandsbecker Gesellschaftshaus, Sonntags Tanz, zivile Preise. [409/35]
- Weissensee,** Falkenbergerstr. 9, Rest. Friedrich Kehler, gute Bedienung, zivile Preise. [440/38]

Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung
und Stellen-Anzeiger für Gärtner.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.
Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. . . .

Herausgeber:
Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Redaktion und Expedition:
Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Auf dem Wege zum Recht!

III.

Mit den schon an dieser Stelle mitgeteilten, vom Königlich Preussischen statistischen Bureau für die „Ermittlung der Berufsgliederung und die Betriebsverhältnisse im Gärtnergewerbe“ entworfenen Fragebogen und den anderen Zählpapieren ging dem Allgemeinen Deutschen Gärtnerverein unter dem 16. Juli ds. Js. vom Königl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auch die Aufforderung zu, sich binnen vier Wochen darüber zu äussern, welche Vorschläge zur Abänderung und Ergänzung etwa noch zu machen seien.

Wir haben das Material eingehend geprüft und daraufhin der Königl. Regierung folgende Abänderungsvorschläge eingereicht:

Abänderungsvorschläge des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins.

I. Zu Fragebogen A.

Die in der Anweisung zu Fragebogen A aufgezählten Zweige und Arten der Gärtnerei stimmen etwa überein mit den Aufzählungen in den Broschüren, die bisher der Allgemeine Deutsche Gärtnerverein zur Frage der gärtnerischen Rechtsverhältnisse gebracht hat (siehe z. B.: „Die sozialen Rechtsverhältnisse der gewerblichen Gärtner in Deutschland“ S. 7, 9 ff., 70 ff., und „Das Recht des Gärtners in Sachen Zuständigkeit der Gewerbegerichte“ S. 19). Diese von uns gemachten Einteilungen waren aber im wesentlichen für Nichtgärtner berechnet. Wir hätten anders ein brauchbares Material z. B. von den Gewerbegerichten nicht erlangen können. Andererseits konnten und können wir den Gärtnergehilfen — nach Lage der gegenwärtigen Gerichts- und Verwaltungspraxis — eine brauchbare Rechtsbelehrung nicht zur Hand geben, wenn wir nicht an diejenigen Sprachgebräuche anlehnen, die heute bei den Gerichten und Behörden, teils infolge von entsprechenden Bezeichnungen in Gesetzen, teils infolge von Ministerial- und ähnlichen Verfügungen, massgebend sind.

Für eine statistische Erhebung, wie die gegenwärtig geplante, halten wir indes eine andere Einteilung für zweckentsprechender. Um ein möglichst klares Bild über die derzeitigen Zustände im Gärtnerberufe zu erlangen, empfiehlt es sich, die Einteilung und Aufzählung der Gärtnereiartern wie folgt zu gestalten:

A. Gewerbliche Gärtnerei.

1. Baumschulgärtnerei,
2. Obstgärtnerei,

3. Gemüsegärtnerei:

- a) in Frühbeeten und Gewächshäusern,
- b) in Freilandbau,

4. Blumen- und Zierpflanzengärtnerei:

- a) Topfpflanzengärtnerei,
- b) Schnittblumengärtnerei,
- c) Sonstige, wie Staudenzüchtereien, Rosenschulen und andere, die nicht unter a und b fallen.

5. Landschaftsgärtnerei,

6. Dekorationsgärtnerei,

7. Kranzbinderei,

8. Blumen- und Kranzbinderei,

9. Friedhofsgärtnerei,

10. Gewerbliche Gutsgärtnerei.

Die eigentlichen „Handlungen“ (Blumenhandlung, Kränze-handlung, Samenhandlung) brauchen u. E. hier überhaupt nicht mit aufgeführt werden, einmal, weil sie als Handelsbetriebe anzusehen sind und zum zweiten deshalb, weil dies, soweit ihre Berücksichtigung notwendig ist, am besten im Fragebogen B zum Ausdruck kommt. Die Kranzbindereien und die Blumenbindereien sind in der Regel allerdings auch -Handlungen; ihren Hauptcharakter gibt aber die Produktionstätigkeit ab. — Die Bezeichnungen „Gemüsegärtnerei“, „Gemüsetreiberei“ werden zweckmässiger durch die von uns dazu unter 3 gegebene Präzisierung ersetzt. Die Ersetzung der Bezeichnungen „Blumentreiberei“, „Samenzüchtereien“, „Freilandblumengärtnerei“, „Kunstgärtnerei“, „Ziergärtnerei“, „Kunst- und Handelsgärtnerei“ durch die von uns zu 4 genannte Sammelbezeichnung mit den drei Unterabteilungen (a, b, c) erscheint uns als die wichtigste und notwendigste. Dieses Gärtnergebiet ist das grösste und muss einheitlich in diesem Sinne zusammengefasst werden. Die vom Verband der Handelsgärtner Deutschlands hierzu (siehe Handelsblatt f. d. d. G., No. 31, S. 254) vorgeschlagenen Bezeichnungen (nämlich: Pflanzengärtnerei, Topfpflanzengärtnerei, Schnittblumengärtnerei) sind einmal nicht ausreichend, den gleichen Ersatz zu geben, und zum andern ist insbesondere die Bezeichnung „Pflanzengärtnerei“ viel zu unbestimmt. Dagegen dürfte durch Annahme unseres Vorschlages von vornherein für den Antwortgeber jeder Zweifel darüber, was für ihn zutreffend sei, beseitigt sein.

B. Nichtgewerbliche Gärtnerei.

1. Herrschaftsgärtnereien:

- a) Gutsgärtnerei,

- b) Villengärtnerei,
- c) Schloss- und Hofgärtnerei.
- 2. Gemeinde- und staatliche Betriebe:
 - a) Ortsgemeinde,
 - b) Staats-, Provinzial-, Kreis-,
 - c) Kirchengemeinde.
- 3. Für wissenschaftliche Zwecke und für den Unterricht:
 - a) botanische Gärten,
 - b) Versuchsgärten,
 - c) Gärtnerei-Lehranstalten,
 - d) Schulunterrichtsgärten.
- 4. Gärtnereien bei öffentlichen und privaten Anstalten (mit Ausnahme derjenigen für Schulen, die unter 3 d gehören): Erziehungs-, Heil-, Pflegeanstalten.
- 5. Gärtnereien der Verschönerungsvereine.
- 6. Theater-, Vergnügungs-, Gastwirtschafts-Gärten; Zoologische Gärten.

Um ein übersichtliches und wohlgeordnetes Bild der grossen Gruppe der nichtgewerblichen Gärtnerei zu bekommen, erscheint uns die hier aufgestellte Einteilung die zweckdienlichste. Sie wird für sich selbst sprechen. —

Bezüglich der vorherigen Gruppe der gewerblichen Gärtnerei, möchten wir noch besonders auf die von uns gewählte Reihenfolge aufmerksam machen, die mit Absicht grade so und nicht anders aufgestellt worden ist. —

Die Frage 5 fortzulassen (wie in dem Entwurf angeregt) würden wir für einen grossen Fehler halten, weil die Antworten dazu sehr wichtige soziale Aufschlüsse versprechen und diese Aufschlüsse anders nur sehr schwer zu erlangen wären. Wir nennen hier nur das eine Moment: wieviel von den nicht in der Haushaltung ihres Arbeitgebers lebenden Gehilfen verheiratet und wieviel ledig sind. Wir schlagen vor, am Schlusse noch nachzuführen:

- Haben Sie bei Ihrem Arbeitgeber Wohnung und volle Beköstigung?
- Wohnung und teilweise Beköstigung?
- Nur Wohnung?

Diese Spezialisierung der Frage ist um deswillen geboten, weil im Gärtnerberufe da sehr eigne Verhältnisse obwalten. —

Aus der Frage 9 ist nicht recht erkenntlich, ob der Arbeitnehmer diejenige Gärtnereibranche nennen soll, in welcher er gegenwärtig hauptsächlich arbeitet, oder ob die, in welcher er am gründlichsten ausgebildet ist. Beides trifft nämlich häufig genug nicht zusammen. Demzufolge dürfte eine entsprechende Andersformulierung notwendig sein, die etwa als Erklärung hinter den Worten „welche für Sie das Wesentlichste ist“ einzuschalten ist. —

Aufmerksam machen möchten wir noch auf die unter 6 gestellten Fragen mit Bezugnahme auf die Gärtner, die bei Herrschaften mit nur mittelgrossen Gärten angestellt sind und die dort neben ihrer gärtnerischen Tätigkeit für die gleiche Herrschaft regelmässig auch irgend welche Hausdienste zu leisten haben. Für diese ist die Frage nach dem „Neben-erwerb“ nicht glücklich gewählt, da es sich hierbei nur um nichtgärtnerische Nebenbeschäftigung bei dem gleichen Arbeitgeber handelt. Eine entsprechende Ergänzung der Fragestellung wäre im Hinblick auf diese Gärtner sehr am Platze.

Die Fragestellung nach den sogen. „angelernten Gehilfen“ finden wir sehr dankenswert und äusserst zweckdienlich, zumal die Zahl dieser Arbeiterkategorie in Gemässheit der Entwicklung vieler Gärtnereien zu Gross- und Spezialbetrieben in ständigem Wachstum begriffen ist. Wenn aber die behördlichen Organe nicht angehalten werden, hierauf ein ganz besonderes Augenmerk zu richten, so dürften die meisten dieser für eine bestimmte Spezialisierung angelernten Gehilfen in der Statistik unter den einfachen „Tagearbeitern“ verschwinden; dieses schon darum, weil heute bei einer grossen Anzahl der Gärtnerei-unternehmer das tendenziöse Bestreben obwaltet, die Gärtnerei in den Augen der Behörden möglichst als mit der Landwirtschaft auf gleicher Stufe stehend darzustellen. Wir schlagen vor, in den Anweisungsvorschriften für die behördlichen Organe hierauf besonders mit hinzuweisen.

II. Zu Fragebogen B.

Für Frage 6 ist als Unterlage diejenige Zusammenstellung der Gärtnereiarnten zu verwenden, die wir in Fragebogen A schon gebracht haben. Den Erläuterungen („das gilt z. B. für Kreis-, Provinzialgärtner und dergl., die nur die Pflege der bepflanzten Wege und Chaussées zu versehen haben und dergl.“) wird zweckmässig noch hinzuzufügen sein: „jedoch nicht für selbständige Landschaftsgärtnereiunternehmer, die ebenfalls keine eigene Fläche Landes bewirtschaften, da diese unter Frage 5 fallen.“

Bezüglich der selbständigen Landschaftsgärtnerei-unternehmer machen wir übrigens aufmerksam, dass diese zumteil ganz bedeutende Komplexe Landes für ihre Kundschaft bewirtschaften. Es handelt sich dabei um Herstellung und Unterhaltung grösserer und kleinerer Lust- und Ziergarten-Anlagen. Diese Flächen lassen sich aber nicht so abschätzen, dass sich ein statistisch verwertbares Material u. E. aus solchen Angaben entnehmen liesse. Die Grösse dieser Flächen wechselt bei den einzelnen Unternehmern mit jedem Jahre oft sehr erheblich.

Im Uebrigen schliessen wir uns bezüglich der Fragen 5 und 6 und auch 7, 8, 9 und 10 im allgemeinen den Darlegungen an, die der Verband der Handelsgärtner Deutschlands dazu in seinem Verbandsorgan („Handelsblatt f. d. G., No. 31 Seite 256) gibt, worauf wir hiermit verweisen. Nur der dort mehrfach vorkommende Ausdruck „Zukauf von Rohprodukten“ ist ungenügend, weil in noch weit höherem Masse es sich um Zukauf von halbfertigen und ganzfertigen Kunstprodukten handelt, z. B. um die in Treibhäusern verkaufsfertig hergestellten Topfpflanzen. Die Fragen sind demgemäss also zu vervollständigen.

Bezüglich des kaufmännischen Kontor- und Verwaltungspersonals trifft es zu, dass dieses zum allergrössten Teil gärtnerei-technisch vorgebildet ist, weil die handelsgewerbliche Tätigkeit im Gärtnereiberuf solche erworbenen Kenntnisse zumeist bedingt.

Dann möchten wir noch auf das Personal in den Blumen- und Kranzgeschäften besonders aufmerksam machen. Bezüglich der hier kaufmännische Funktionen ausübenden Angestellten ist das Gleiche zu sagen, was oben schon mit Bezug auf die Angestellten in den Gärtnereien gesagt ist. Das Hauptpersonal sind hier aber die Kranz- und Blumenbinder und -Binderinnen. Diese gelten nicht als Gärtnergehilfen, verfügen (besonders in den Grossstädten) über eine eigentlich gärtnerische Ausbildung in vielen Fällen überhaupt nicht und werden als solche auch nicht bezeichnet. Die weiblichen Angestellten (Binderinnen) sind durchgehends nur als Binderinnen ausgebildet. Der Fragebogen sollte hierauf Rücksicht nehmen.

In Frage 11 e werden als ungelernete Arbeiter u. a. auch die „Packer“ genannt. Als „Packer“ kommen in den Gärtnereien hauptsächlich Gärtnergehilfen, also gelernete Arbeiter, in Betracht: beim Pflanzenversand und beim Reinigen, Sortieren und Verpacken der Sämereien. Wo ungelernete Arbeiter diese Arbeiten verrichten, zählen sie ebenso, wie die angelernten Spezialisten in den Grossbetrieben, zu den „angelernten Gehilfen.“

Schliesslich vermischen wir noch die Fragen mit Bezug auf die in den Gärtnereien beschäftigten schulpflichtigen Kinder. Angesichts des Umstandes, dass auch in diesem Punkte die Gesetzgebung in Betracht kommt, halten wir entsprechende Fragen für sehr notwendig.

Der Entschluss der Preussischen Staatsregierung, zur zweckmässigen Ausgestaltung der Fragebogen auch die Rat-schläge und Begutachtungen der zuständigen Berufsorganisa-tionen einzuholen, verdient volle Anerkennung. Nur durch eine derartige Mitarbeit, die in allen Fällen ohne Zweifel gern geleistet werden wird, werden die Voraussetzungen für eine möglichst vollwertige Gesamtleistung geschaffen.

In dem vorliegenden Falle haben wir unseren Ab-änderungsvorschlägen ausserdem noch eine weitere Anregung mit unterbreitet, nämlich die, falls die von den verschiedenen Seiten geäusserten Wünsche in wichtigen Punkten erheblich

miteinander differieren sollten, dann noch eine gemeinsame Konferenz von Vertretern dieser Organisationen zu berufen, um diese Differenzen durch gegenseitige Aussprache auszugleichen. Es könnte sehr wohl sein, dass sich solche ergäben, weniger vielleicht aus grundsätzlich anderen Anschauungen heraus, als vielmehr aus dem Umstande hervorgehend, dass bei dem grossen Umfange des abzufragenden Gebietes die eine oder andere Organisation den einen oder andern Punkt nicht in dem ihm zukommenden Masse beachtet haben möchte. Grundsätzlich stehen sich dieses Mal die Ansichten des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands und des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins nicht entgegen. In den meisten Punkten decken sie sich sogar in den Einzelheiten. Dies möchten wir hier als ganz besonders erfreulich feststellen, einmal, weil es in der „Rechtsfrage“ eine bisher noch nie erlebte Seltenheit ist, und dann, weil aus diesem Umstande jeder mit Recht folgern darf, dass es von beiden Seiten als eine Erlösung empfunden wird, wenn endlich einmal durch eine klare und möglichst einwandfreie Statistik alles so beleuchtet und dargestellt wird, wie es wirklich vorhanden ist. Wir können, wie schon erwähnt, jetzt nur noch wünschen, dass auch alle noch vorhandenen Differenzpunkte etwa durch die angeregte Konferenz ausgeglichen werden; dann lässt sich später durch die regierungsseitige Aufnahme im Zusammenwirken mit den direkt Beteiligten sicher eine Statistik bringen, die für die gesetzliche Ordnung der Materie eine wirklich geeignete Grundlage abgeben muss.

Natürlich sprechen wir die Erwartung aus, dass die statistische Erhebung nicht bloss im Gebiete der Preussischen Monarchie stattfindet, sondern dass die anderen Bundesstaaten ebenfalls eine solche veranstalten werden und zwar nach den gleichen Gesichtspunkten und unter Zugrundelegung der gleichen Fragebögen. Wie wir es überhaupt lieber gesehen hätten, dass die hier für Preussen geplante Gärtnerstatistik von Grund aus durch die Instanzen des Reichs veranlasst worden wäre.

Den Ergebnissen der Aufnahme dürfen wir, wenn alle Beteiligten sich bei der Beantwortung der Fragen rücksichtsloser Gewissenhaftigkeit befleißigen, mit grösstem Interesse entgegensehen. Die Einzelaufschlüsse an sich werden uns sehr vieles bieten, das eine sachgemässe Beurteilung der derzeitigen Verhältnisse in unserm Berufe sowohl in wirtschaftlicher und sozialer, wie auch in technischer und anderer Beziehung gestattet. Wir werden dann endlich einmal zu erfahren bekommen, wie der Gärtnerberuf in allen seinen Verästelungen aussieht. Und die gesetzgebenden Instanzen werden die Grundlage erhalten, um uns ein Recht zu verschaffen, bei dem sich in einiger Sicherheit leben und wirken lässt. Und dieses Recht wird uns, davon sind wir nach wie vor überzeugt, die Reichsgesetzgebung bringen; dafür werden die statistischen Ergebnisse ganz von selbst sorgen. Allerdings —: Einiger Jahre des Wartens müssen wir uns schon noch hingeben. „Gut Ding will Weile haben!“

Die Kultur des Champignons.

Von Z. Weiher, Steglitz.

(Schluss aus No. 32.)

Die Pflege der Champignonbeete. Ist man auf eine oder andere Art überzeugt, dass der Pilz weiter gesponnen hat, so ist es Zeit, mit dem Aufbringen der Erde zu beginnen. Sind jedoch keine Pilzfäden sichtbar, so war entweder die Brut schlecht, oder die Temperatur war im Beete höher als 24 bis 26 Grad R., so dass jene durch die Hitze verdorben, oder auch die Brut blieb wegen Mangel an Wärme unentwickelt. Dem letzteren kann man, wenn der Raum warm genug ist, dadurch vorbeugen, dass man in regelmässig verteilte Löcher heisses Wasser hineingiesst. War die Brut schlecht, so lege man, wenn der Dung nicht abgekühlt ist, frische Brut hinein. Nach 15 bis 20 Tagen, wenn die Oberfläche gut mit dem Pilz durchzogen ist, wird diese noch einmal mit der Schaufel fest angedrückt und über diese eine 3 bis 5 cm starke Erddecke ausgebreitet, dazu benutzt man frische nicht zu nasse Rasenerde. Diese wird

mit einem Brette sanft angedrückt und mit einer Brause regelmässig feucht gehalten. Das Wasser hierzu muss temperiert sein und mindestens dieselben Wärmegrade besitzen, welche die Lufttemperatur des Raumes hat. Zeigen sich nach 14 Tagen an der Oberfläche kleine Gespinnste, die sich bald in Champignons verwandeln, so ist dieses ein Zeichen, dass die Anlage gelungen ist. Sind die ersten Pilze sichtbar, so ist es ratsam, den bis jetzt auf 15 Grad gehaltenen Raum nur auf 8 bis 10 Grad R. zu halten, damit die Pilze nicht zu langstielig werden und die Erde nicht zu sehr austrocknet und ist von jetzt ab für gutes Lüften zu sorgen.

Hat man die Absicht, Champignons im Freien anzulegen, so macht man es in dieser vorhergenannten Weise, nur muss man die Decke über den Mist verstärken und kann man über diese noch eine Lage Dung ausbreiten. Nach Fertigstellung ist auch während der Ernte wegen des Lichtabschlusses eine Decke notwendig; dieselbe muss 10 cm über der Oberfläche des Beetes befestigt sein, damit die Pilze sich in der Dunkelheit entwickeln können. Hierzu eignet sich das Moos ganz vorzüglich.

Die Ernte. Während der Ernte müssen die Räume so dunkel wie nur möglich gehalten werden, damit die Pilze ihre zarte weisse Farbe behalten und besser wachsen. Das frühere oder spätere Erscheinen der Pilze hängt von der Erdbedeckung ab, je schwächer dieselbe ist, desto eher erscheinen sie, man kann die kleineren durch eine Erdbedeckung zurückhalten. Auch erhalten sie im letzten Falle mehr Festigkeit und werden auch stärker. Ein ausgewachsener Pilz kann einen Durchmesser bis 5 cm erreichen. Solange der Hut vom Stiele noch nicht gelöst ist, hat derselbe an seiner Güte nichts verloren, ist aber wertlos, wenn der Hut gelöst ist. Beim Abnehmen der Pilze ist die grösste Vorsicht zu beachten, dass beim Herausdrehen der grossen Pilze die kleinen nicht gestört oder gar herausgerissen werden. Durch das Herausdrehen entstehende Loch ist alsbald mit frischer Erde sorgsam zuzufüllen. Trotz der Vorsicht kann es vorkommen, dass auch kleine Pilze herausgerissen werden. Diese können wieder gepflanzt werden, indem man ein kleines Loch macht und sie wieder hineinsetzt, mit Erde überdeckt und die Stelle anfeuchtet. Gut angelegte Beete können ein halbes Jahr und darüber eine reiche Ernte geben, pro Quadratmeter 4 bis 8 Pfund.

Wie sehr viele Pflanzen ihren Feinden ausgesetzt sind, so ist dieses auch bei den Champignons; diese werden gern von Schnecken und Kellerwürmern gefressen. Letztere fängt man folgendermassen: Man hält einen Kohlrabi oder eine Rübe aus, legt diese auf das Beet und die Tiere verkriechen sich in dieselbe und kann man diese dann in ein Gefäss mit Wasser ausschütten oder auch in das Feuer. Die Schnecken müssen abgelesen werden.

Die Kultur in Mistbeeten. Man kann auch Champignons in Mistbeeten zwischen anderen Gewächsen ziehen, hier ergeben sie einen reichlichen Neben-ertrag. Sobald ein Beet etwas abgekühlt ist, kann auch hier die Brut gelegt werden. Beim Begiessen der Nebengewächse muss man etwas vorsichtig verfahren, damit die Erde über der gelegten Brut nicht zu nass wird; durch allzu grosse Nässe kann die Anlage hier und Mühe umsonst sein.

Ist die Ernte des Champignons vollständig beendet, so wird alles abgetragen und der Dung ist als Stärkung für das Land noch zu gebrauchen.

Sollten sich auch Mäuse oder Ratten zeigen, die durch Herumspringen die Pilze herumreissen sollten, so kann man sich ihrer entlasten, indem man kleine Stückchen gebratenen Schwammes (jedoch in Butter) auf verschiedenen Stellen hinlegt und daneben einen Teller mit Salzwasser, die Tiere yerschlingen den Schwamm gierig, bekommen danach einen brennenden Durst, fallen über das Salzwasser her und verenden hierbei sehr schnell.

Zum Handelsgärtner-Verbandstag.

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands findet am 22. bis 23. August in Düsseldorf statt. Die Stadt Düsseldorf hat sogar beschlossen, einen Zuschuss von 1200 Mk. zu den Kosten beizusteuern, und zwar auf Antrag des Verbandes hin. Wenn wir auch keineswegs den Handelsgärtnerverband ob dieser Stadtsubvention beneiden, so fragt es sich doch, ob unsere organisierten Handelsgärtner nicht lieber versuchen sollten, sich auf eigene Füsse zu stellen.

Grade in diesem Augenblick, wo der Verein der deutschen Gartenkünstler sich ziemlich unwirsch gegen die gärtnerische Anlage der Düsseldorfer Ausstellung ausgesprochen hat, sollte man sich in den Handelsgärtnerkreisen etwas mehr versehen. Böswillige Zungen würden mit Recht oder Unrecht aus der Subvention eine Klatschgeschichte fabrizieren können.

Doch das nur nebenbei. Die dem Verbandstage der Handelsgärtner vorgelegten Anträge sind in der Hauptsache die alten. Von allen Seiten strömen die Anträge und Wünsche auf eine Reorganisation des Verbandes. Und die Reformdebatten im Handelsblatt werden schon seit Jahr und Tag unverändert in derselben Weise fortgeführt, wie in den vorhergehenden Jahren. Sie werden in Nummer 9 vom 27. Februar ds. Js. von Herrn Albert Schlue, Kiel-Hasse, mit folgenden Worten gekennzeichnet: „Die Reformkleider-Manie unserer Damen ist epidemisch geworden, selbst auf Vereinsangelegenheiten hat sie ansteckend gewirkt, als Beweis gilt unser Verband“

In der Tat, diese „Reformmanie“ treibt wunderbare Blüten. Während im vorigen Jahre die Dresdener Richtung unter Ziegenbalg, besser gesagt Leipziger Richtung unter Thalacker, Versuche unternahm, die Zügel im Verbands etwas strammer zu ziehen, sehen wir in diesem Jahre eine Strömung, den Verband zu dezentralisieren, das Hauptgewicht auf Provinzialverbände zu legen. Man beklagt sich gar, dass der Jahresbeitrag von 8 Mark zu hoch sei, verlangt aber trotzdem grössere Leistungen seitens des Verbandes. Kurz, auch dieser „Revisionismus“ im Handelsgärtnerverbande ist bald zu einer wahren Hexenküche geworden.

Demgegenüber interessiert uns eine Aeusserung der Handelsblattredaktion in einer ihrer letzten Nummer. Sie schreibt, dass ev. die Frage der korporativen Lohn- und Arbeitsverträge angeschnitten werden könnte oder werden wird während der Verhandlungen. Uns sollte das freuen, wenn es endlich einmal so weit kommen würde auf den Verbandstagen unserer Handelsgärtner. Wir bemerken dabei, dass diese Frage in Wirklichkeit für sie brennender ist, als sie es überhaupt selbst glauben wollen. Der Allgemeine Deutsche Gärtnerverein hat die Frage der Tarifgemeinschaft auf sein Programm gesetzt und wir geben hiermit die Versicherung ab, dass wir mit aller Entschiedenheit jede sich bietende Gelegenheit benutzen werden, um dieses Programm zu verwirklichen. Stossen wir hierbei auf Verständnis und Entgegenkommen in den Arbeitgeberkreisen, so wird unser Beruf von verheerenden wirtschaftlichen Kämpfen bewahrt bleiben, etwas, das nur im Interesse des gesamten Berufsstandes liegen kann. Und wir meinen, es ist jetzt endlich an der Zeit, dass man in den Arbeitgeberkreisen zeigt, dass dort das Wort ernst gemeint ist: „Gerechte Forderungen der Gehilfen werden wir zu jeder Zeit anerkennen.“ Oft genug haben wir dieses Wort gehört, Taten indessen waren nie oder nur selten zu spüren.

Und wenn in dieser Beziehung der Verbandstag der Handelsgärtner sich in einem vom sozialen Verständnis getragenen Geist aussprechen sollte, so würde das nicht nur keine „Schande“ für ihn sein, sondern im Gegenteil dazu beitragen können, wirtschaftliche Kämpfe zu vermeiden, die dem Berufe schliesslich schweren wirtschaftlichen Schaden zuführen müssten. Denn darüber dürfte man sich doch in den leitenden Kreisen des Verbandes der Handelsgärtner längst klar sein, dass die Gehilfenbewegung nicht mehr weder totzureden noch totzuschweigen ist, dass sie vielmehr eine ebensolche soziale Notwendigkeit des Berufes ist, wie etwa der Handelsgärtnerverband selbst.

Wenn aber der Abschluss von Tarifverträgen, die dem Berufe Nutzen zu bringen vermögen, möglich gemacht werden soll, dann kann natürlich eine Dezentralisation des Handelsgärtnerverbandes überhaupt nicht in Frage kommen. Denn zur Durchführung solcher Verträge, wenn sie überhaupt einen Zweck haben sollen, gehören solche Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer — wir betonen dies wiederholt — die wirklich in der Lage sind, alle Drähte in ihrer Hand zu vereinigen. Und das geschieht nicht durch Dezentralisation, sondern durch eine möglichst straffe Zentralisation. Und was wollen die Handelsgärtner von hohen Beiträgen reden? Die Gehilfenorganisation erhebt heute nahezu das Doppelte, wofür sie allerdings auch in der Lage ist, wirkliche Vorteile ihren Mitgliedern zu bieten. Und schliesslich soll doch der Handelsgärtnerverband wohl etwas mehr sein, als eine bloss Spielerei.

Wir wissen nun nicht, ob Herr Beckmann eine bloss Vermutung damit ausgesprochen hat, dass die Frage der Tarifverträge zur Verhandlung gelangen wird, oder ob wirkliche Aussicht vorhanden ist. Sollte indessen das letztere der

Fall sein, so würde es niemand freudiger begrüssen, als wir, die verschrienen „Hetzer.“ Wenn aber etwas Brauchbares und Nützliches dabei herauskommen soll, dann genügt nicht eine einfache Debatte darüber. Dann ist es im Gegenteil notwendig, dass dem Vorstände des Verbandes der Auftrag wird, in Gemeinschaft mit der Gehilfenorganisation, die hierbei nicht minder in Betracht kommt, die Frage etwas näher zu ventilieren. Es würde dann schliesslich dahin kommen können, dass wir im nächsten Jahre, d. h. die nächstjährige Haupt-Versammlung der Handelsgärtner und unsere im Juli des nächsten Jahres stattfindende Generalversammlung ev. Beschlüsse fassen könnten. Allerdings, wir wagen heute noch nicht, daran zu glauben, so grosse Optimisten sind wir glücklicherweise nicht, aber wir möchten hiermit die Anregung gegeben haben. Einmal müssen doch auch unsere Handelsgärtner dazu kommen, sich mit etwas anderem zu befassen, als der ewigen „Reformmanie“ und dem Kopfzerbrechen über die Redaktion und Expedition des Handelsblattes, die letzteren Dinge, die in Steglitz besser besorgt werden, als auf einer Hauptversammlung, einerlei, ob diese städtisch subventioniert ist oder nicht.

Die Zeit ist ernst, sie bedingt auch ernstes Handeln, und der Tag der Erlösung für die gesamte Gärtnerschaft wird gekommen sein, wenn sich ihre wirtschaftlichen Organisationen auf korporativer Grundlage zusammenfinden, um für eine bessere Zukunft des Berufes durch ernstes, tatkräftiges Wirken einzutreten.

Krankenkasse f. d. Gärtner.

Bekanntmachung.

Nachdem am 1. Januar ds. Js. die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz in Kraft getreten ist, nach welcher die Krankenkassen zur Gewährung der Unterstützung für mindestens 26 Wochen verpflichtet sind, bestehen in den beteiligten Kreisen Zweifel über das Verhalten der Krankenkassen bei Betriebsunfällen und hat die Brandenburgische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Sektion 32, Kreis Teltow, zuerst von den Bestimmungen des § 30, Absatz 2 und 4 des Unfallversicherungsgesetzes für Forst- und Landwirtschaft Gebrauch gemacht, nachdem dieselbe sich vorher zur Uebernahme der Kosten des Heilverfahrens für das Mitglied D. vom Beginn der 14. Woche ab bereit erklärt hatte. Der Sektionsvorstand hält sich jedoch jetzt nur zur Ersatzleistung von höchstens 3 Monatsbeiträgen der Rente, und zwar nicht mehr als der Hälfte, verpflichtet, während bisher die Rückerstattung der vom Beginn der 14. Woche an verlegten Kosten des Heilverfahrens von der Krankenkasse verlangt wurde. Nach § 8, Absatz 1 des U. V. G. f. L. u. F. sind die Berufsgenossenschaften verpflichtet, vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalles ab freie ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel sowie die zur Sicherung des Heilverfahrens und zur Erleichterung der Folgen der Verletzungen erforderlichen Hilfsmittel (Krücken, Stützapparate usw.) zu gewähren und sind die Entschädigungen an Krankenkassen in § 14 des vorgenannten Gesetzes festgesetzt. Auf Grund der Bestimmungen des § 56 des Krankenversicherungsgesetzes werden wir die Rechte der Krankenkasse weiter verfolgen und ersuchen die verehrlichen Vorstände uns in Zukunft von jedem Betriebsunfall sofort Kenntnis geben zu wollen.

Der Hauptvorstand.

Briefkasten.

Schriftführer, Leipzig. Sie senden uns anonym und unfrankiert einen Bericht von einer Versammlung vom 9. Juli. Anonyme Berichte nehmen wir grundsätzlich nicht auf, Sie hätten uns also die 20 Pfg. Strafporto ersparen können. Im übrigen ist uns ein „Landschaftsgärtnerverein“ in Leipzig zur Zeit nicht bekannt. So viel uns erinnerlich, ist seit der Konferenz vom 17. April nur ein Zweigverein Leipzig für Leipzig Stadt zulässig. Sollten inzwischen andere Anordnungen getroffen worden sein, so sind uns diese bisher nicht mitgeteilt worden.

P. G. I. W. Ihr Gedicht ist zwar gut gemeint, kam aber doch zu sehr post festum. Hätten wir dasselbe 4 Wochen früher gehabt, hätte nichts im Wege gestanden.

Yereins - Nachrichten.

Hauptgeschäftsstelle.

Berlin N. 37, Metzgerstr. 3. Fernsprecher: Amt III, No. 5382.
Geschäftsführer: **Otto Albrecht.**

(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Geschäftsführers adressiert werden.)

Bekanntmachungen.

— Die Bildung eines neuen **Gaus „Mittelsachsen-Anhalt“** ist in's Auge gefasst worden. Vorläufig kämen dafür die Zweigvereine in Magdeburg und Quedlinburg in Betracht; dann aber auch die Städte Dessau, Bernburg, Cöthen, Zerbst, wo je sich Einzelmitglieder befinden und sich auch Zahlstellen oder Zweigvereine errichten liessen. Ferner die Städte Halberstadt, Burg bei Magdeburg, Genthin und event. auch Stassfurt-Leopoldshall. **Die Kollegen dieses Gaubezirks werden hierdurch aufgefordert, sich mit dem Vorsitzenden des Magdeburger Zweigvereins, Kollegen Julius Schüler in Magdeburg-Sudenburg, Braunschweiger Str. 60, in Verbindung zu setzen.**

— In **Guben** (Niederlausitz) ist eine Zahlstelle errichtet worden. Adresse des Vertrauensmannes: W. Graf, Guben, Ostfriedhof. — Die dortigen Kollegen lassen bei den Kollegen in Cottbus und Frankfurt a. O. anfragen, wie es denn eigentlich dort steht; dort sollten sich füglich doch noch leichter Zahlstellen einrichten und aufrechterhalten lassen.

— In **Rathenow a. H.** ist ebenfalls eine Zahlstelle eingerichtet, deren Umwandlung zu einem Zweigverein bevorsteht. Adresse des Vertrauensmannes: F. Haerecke, Rathenow, Milowerstrasse 22 II.

— **Abgerechnet haben für das II. Vierteljahr 1904** (in der Zeit vom 3. bis 16. August): Berlin S., Braunschweig, Eisenach, Niederschönhausen, Pankow, Spandau.

Noch rückständig sind: Barmen, Bremen, Cöpenick, Crefeld, Frz. Buchholz, Weimar.

— Zu unserer **Lohn- und Arbeitsstatistik** ersuchen wir die Zweigvereine allgemein, unverzüglich **alle Hebel in Bewegung** zu setzen, um ein möglichst weitgehendes und **ausführliches Material** zusammenzubringen. Am **1. September** müssen die Fragebogen an die **Hauptgeschäftsstelle** eingesandt werden.

Märkischer Gau.

Wannsee. Kollege H. Musielik in Wannsee will zu seinem Artikel „Verlogene Gegner“ in der vorigen Nummer ergänzt wissen, dass der Schlusssatz selbstverständlich heissen soll: „Mit seinem Namen ist der grossen Mehrheit der organisierten deutschen Gärtnergehilfenschaft nichts mehr glaubwürdig.“ Kollege Musielik möchte sich über die unorganisierten Kollegen in der betreffenden Frage ein solches Urteil nicht so ohne weiteres erlauben, um nicht in die Methode der Gegner zu verfallen.

Am **Freitag, den 12. August**, fand bei Kliem, Hasenheide 14-15, eine **öffentliche Gärtnerversammlung** statt, welche von 80 Personen besucht war. Kollege Janson sprach über das Thema: „Warum organisieren wir uns“. In reichlich einstündiger Rede entledigte sich der Referent seines Vortrages, welcher begeistert aufgenommen wurde. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen lebhaft, und wurde vor allen Dingen die Abneigung der älteren Kollegen gegen die Organisation scharf verurteilt. Kollege Henning gab eine sehr anschauliche Schilderung der Wohnungsverhältnisse in der Firma Lenger, die Zustände daselbst müssen demnach jeder Beschreibung spotten. Zum Schluss verbreitete sich Kollege Janson noch eingehend über unsere Rechtsverhältnisse und das erfreuliche Vorgehen der preussischen Regierung, das seine rückhaltlose Anerkennung fand. Zu einem Artikel in der Berliner Gärtnerbörse: „An unsere Gehilfen ein Warnungsruf“, welcher ebenfalls zu einer lebhaften Aussprache führte, wurde folgende Resolution des Kollegen Zenker einstimmig angenommen: Die am 12. August bei Kliem, Hasenheide 14-15, tagende öffentliche Gärtnerversammlung erblickt in der Gewährung von Kost- und Logis an die Gehilfen ein ungerechtes und unzweckmässiges Entlohnungssystem. Sie ist fern der Ansicht, dass wir mit allen Mitteln arbeiten müssen, um diese Uebelstände aus unserem Berufe zu beseitigen.

In derselben Frage nahm der Zweigverein Rixdorf folgende Resolution an: „Die am 4. August tagende Versammlung des Gärtnervereins „Alpenrose“ Rixdorf protestiert ganz energisch gegen die gemeinen Angriffe des Schreibers des Artikels in der

Berliner Gärtnerbörse: „An unsere Gehilfen ein Warnungsruf“. Die Rixdorfer Gärtner sind mit dem Vorgehen der Beamten des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins voll und ganz einverstanden und sprechen ihnen ihr volles Vertrauen aus.

R. Zenker, Schriftführer.

Rhein-Main-Gau.

Öffentliche Versammlung am 7. August in Mainz. Anwesend waren etwa 22 Kollegen. Das Referat hielt Kollege Schmidt-Frankfurt über „Die Entwicklung der Gärtnerbewegung“. Redner führte das schlechte Kost- und Logiswesen, sowie die lange Arbeitszeit der Kollegen an, dass gerade hier in Mainz viel zu wünschen übrig liesse. Der hiesige Verein hätte seit seines kurzen Wiederbestehens doch schon eine schöne Mitgliederzahl zu verzeichnen und er hoffe, dass die Kollegen, hauptsächlich von der Umgegend, den Verein immer mehr stärkten, damit eine Besserung der jetzigen Verhältnisse recht baldigst geschaffen würde. Zum Schluss hielt er die Kollegen noch an, fest für den Verein zu agitieren, da es doch nur in ihren eigenen Interessen liegt. Das Referat wurde mit Beifall aufgenommen, Sodann schilderte der Kartellvorsitzende Kollege Schäfer in kurzen Worten, wie notwendig der Anschluss an das Kartell sei und welchen Wert dasselbe für uns hat. Der Anschluss an das Kartell wurde hierauf einstimmig beschlossen und zum Kartelldelegierten Kollege Rothe gewählt.

Kuno Föllner.

Gau Mittelsachsen-Anhalt.

Eine **Wanderversammlung** fand am Sonnabend, den 30. Juli, in Cracau bei Magdeburg vom Zweigverein „Vergissmeinnicht“ statt. Zweck: Agitation unter den dortigen Kollegen. Die Versammlung war von 13 organisierten und 9 unorganisierten Kollegen besucht. Kollege Lück referierte über das Thema: „Die Lage der Gärtnergehilfen und der Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein.“ Redner gab in passender Weise Aufschluss über die verschiedenen Missstände in unserm Beruf. Unter Heranziehung treffender Beweise legte er den Kollegen es dar, dass nur ein gemeinsames Vorgehen diese Uebelstände beseitigen können. Ein Bravo lohnte dem Redner für seinen interessanten Vortrag. Die Diskussion verlief sehr ruhig. Zum Schluss liessen sich 4 Kollegen aufnehmen.

Erich Oswald.

Rheinischer Gau.

Wir ersuchen alle Einzelmitglieder der Provinz Westfalen recht dringend, sich an der Ermittlung der Arbeits- und Lohnverhältnisse im Gärtnerberuf zahlreich zu beteiligen, um auch von Westfalen ein wenigstens annäherndes Bild über die westfälischen Verhältnisse zu bekommen.

Zahlstelle Dortmund.
I. A.: P. Matzke.

Solingen. Der Zweigverein ist wieder eingerichtet; er führt die Bezeichnung „Zweigverein Solingen“. Die Sitzungen finden jeden Samstag im Restaurant Willms in Central bei Solingen statt. Für Ohligs, Wald, Gräfrath und Central ist je ein Vertrauensmann eingesetzt. Adresse des Vorsitzenden: Wilh. Fortenbacher, Solingen, Gerichtsstr. 20.

— Wir machen die Kollegen besonders darauf aufmerksam, dass am **Sonntag, den 21. August**, im „Hotel zur Post“, Kölnerstrasse, nachmittags 6 Uhr, eine **öffentliche Versammlung** stattfindet, in der Kollege Wiesemann - Düsseldorf referieren wird. Kein Kollege im Bezirk darf dieser wichtigen Versammlung fernbleiben.

— Seitens der Ausstellungsleitung ist uns der Eintrittspreis auf die Hälfte ermässigt und zwar beträgt derselbe für Gartenbau, Kunstpalast und Diorama zusammen 0,75 Mark. Kollegen, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden gebeten, sich unter Einsendung von 0,75 Mark mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen.

G. Thull, I. Gauschriftführer.

Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend.

Unser **Arbeitsnachweis** befindet sich Drehbahn 48, Restaurant Kling, und ist geöffnet vormittags von 10 bis 1/12 Uhr. Kollegen, meidet das Umschauen, wenn Ihr arbeitslos seid, meldet aber, wenn Ihr Arbeit habt, jede offene Stelle, welche Euch bekannt wird. — Arbeitslose, welche auf

Unterstützung Anspruch erheben, haben sich ebenfalls während der Geschäftsstunden des Nachweises dort zu melden. —

Wir machen nochmals auf die Extrasteuer von 30 Pfg. im Monat August aufmerksam, welche wir zur wirkungsvollen Durchführung des Bierboykotts an das Hamburger Gewerkschaftskartell zu entrichten haben. Es sei an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, dass der Boykott noch nicht beendet ist, wie vielfach angenommen wird, weil die beiden Parteien in Verhandlungen stehen. Beendet ist der Boykott erst dann, wenn eine diesbezügliche Bekanntmachung im „Hamburger Echo“ erfolgt. Bis solange haben wir uns dem Genuss Hamburger Bieres streng zu enthalten, oder wir werden als Streikbrecher mit Recht angesehen werden können.

Jos. Busch.

Schweizerischer Gärtnerfachverband.

Geschäftsstelle: Karl Herrmann, Nebelbachstr. 16, Zürich V.

Zürich. Zentralvorstandssitzung vom 6. August. Vertreten ist der Gesamtverband. Von Genf war ein Schreiben eingegangen, worin sich der neugegründete Verein zur Aufnahme in den Verband anmeldet. Nachdem Guignard die beiliegenden, in französischer Sprache verfassten Statuten übersetzt hatte, erfolgte die Aufnahme. Der Verein besteht zur Zeit aus 30 Mitgliedern und zwar 26 französisch und 4 deutschredenden Kollegen; infolgedessen beschloss der Vorstand, dass auch für Genf unser Verbandsorgan, die „Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung“, nicht obligatorisch sei.

Ferner nahm der Zentralvorstand mit Bedauern Kenntnis von einem Schreiben aus Basel, worin mitgeteilt war, dass die Sektion Basel wieder ein altes treues Mitglied durch den Tod verlor.

Nachdem noch einige innere Fragen besprochen waren, erfolgte Schluss der Sitzung.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes. Diejenigen Sektionen, welche das Resultat über die Urabstimmung betreffend Lebensmittelverband noch nicht eingesandt haben, werden aufgefordert, dies sofort nachzuholen, da wir in nächster Nummer die säumigen Sektionen veröffentlichen.

Da es immer und immer wieder vorkommt, dass Artikel für die Zeitung auf beiden Seiten beschrieben werden, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass Manuskript nur auf einer Seite beschrieben werden darf und dazu, wegen der Portokosten, möglichst leichtes Papier zu verwenden ist.

Falls von den Sektionen noch Protokolle von der Delegiertenversammlung oder Flugblätter gewünscht werden, so können solche beim Sekretär bezogen werden. Die Adresse

unserer Verbandssektion in Genf lautet: Sindicato des ouvriers Sardiniers, Chambre du Travail, Rue du Temple, Genève.

Basel. Kaum ist ein Jahr verflossen, dass der unerbittliche Sensesmann uns den verdienten Kollegen und Präsidenten Brühn durch den Tod entrissen hat und schon wieder schwang er seine Sense, um abermals seine Ernte in unserer Sektion zu holen, und zwar wiederum ein altes, treues und aufopferndes Mitglied. Es ist dies der Kollege Stefan Rauffer; derselbe war einer der Gründer des im Jahre 1892 gegründeten Fachvereins der Gärtnergehilfen in Basel und seither ununterbrochen ein eifriges, strebsames Mitglied und ein gesehener, unterhaltender Kollege. Die Sektion gab ihm das letzte Geleite. Die Erde möge ihm leicht werden.

An Stelle des in letzter Generalversammlung demissionierenden Präsidenten Jäckli wurde August Rosenberger und an Stelle des Aktuars Englert der Kollege Eugen Weber gewählt.

Bern. Die Vorstandswahl in letzter Generalversammlung hatte folgendes Ergebnis: Präsident: Paul Häusermann, Vice: Arnold Nauer, Kassierer: Bernhard Bill, Schriftführer: Alois Nämpfli, Beisitzer: Gottfried Speck. Infolge Anschlusses der Sektion Bern an den Lebensmittelverband sind 4 „Kunstgärtner“ aus dem Verein ausgetreten.

Zürich. Versammlung am 13. August. Kollege Ziete hielt einen Vortrag über Chrysanthemum. Hierauf schritt man zur Urabstimmung über den Lebensmittelverband. Mehr als zwei Stunden wogte die sehr lebhaft Debatté hin und her, von beiden Lagern, für oder gegen schien man mit schwerem und leichtem Geschütz aufzufahren zu sein, und mit einer Hartnäckigkeit, welche in Anbetracht der wichtigen Frage begreiflich ist, verfocht jede Partei ihre Sache. Der Zentralvorstand hatte sich ganz entschieden und zwar hauptsächlich aus taktischen Gründen gegen den derzeitigen Anschluss ausgesprochen. Um 12^{1/2} Uhr endlich konnte man zur Abstimmung schreiten, welche 19 Nein und 12 Ja ergab. Ein Antrag Gubick, auch sofort darüber abzustimmen, ob die Sektion Zürich als Einzelsektion sich dem Verband anschliesse, wurde verschoben, bis das Resultat im Verband bekannt sei, denn es sei ja garnicht ausgeschlossen, dass für den Verband eine Mehrheit zu stande käme, und wir ja in diesem Falle auch dabei sein müssen.

Ferner wurde angeregt, dass sich der Verein photographieren lassen solle und wurde beschlossen, zuerst Erhebungen anzustellen, wieviel Kollegen ein Vereinsbild kaufen würden. Diejenigen also, welche gewillt sind, ein Vereinsbild zu erwerben, werden ersucht, baldigst ihre Adresse in den Vereinsbriefkasten im Lokal zu legen, oder dem Vorstand einzuhändigen.

Zweigverein „Hortulania“, Düsseldorf.

Feier des 19. Stiftungsfestes

verbunden mit

Gauverbandsfest

am **Samstag, den 3. September 1904, Abends 8^{1/2} Uhr,**
im Hotel Merkur (Bürger-Gesellschaft), Schadowstr. 40.

Sonntag, 4. September: Gemeinschaftlicher Besuch der Ausstellung.

Alle Kollegen sind herzlich willkommen. Vereinsabzeichen legitimiert.

(589)

Das Komitee.

Der Vorstand.

1 Probemesser umsonst

geben jedem, der unsere Ware noch nicht kennt und gewillt ist, bei guter Lieferung von uns zu kaufen. Senden Sie 30 Pf. Briefmarken (für Porto etc.) ein, so erhalten Sie ein elegantes Taschenmesser mit 2 prima Klingen, Heft fein geprägt in Altsilberoxyd, nebst reichhaltigem Katalog umsonst u. frei.



Saam & Co. Stahlwaren- Fabrik || Foche Solingen. 1888

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit.

Mit Garantie einer Aktiengesellschaft.

Gegründet 1875.

Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark. [442]

* Haftpflicht-Versicherung für Gärtnereien jeder Art. *

Begünstigungsverträge mit Berufsgenossenschaften, industriellen Vereinigungen und Innungen.

Gesamtversicherungsstand 370000 Versicherungen. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder. Aller Gewinn den Versicherten.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei.

Unfall-Versicherung.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Lebens-Versicherung.